

# Die Seite für Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

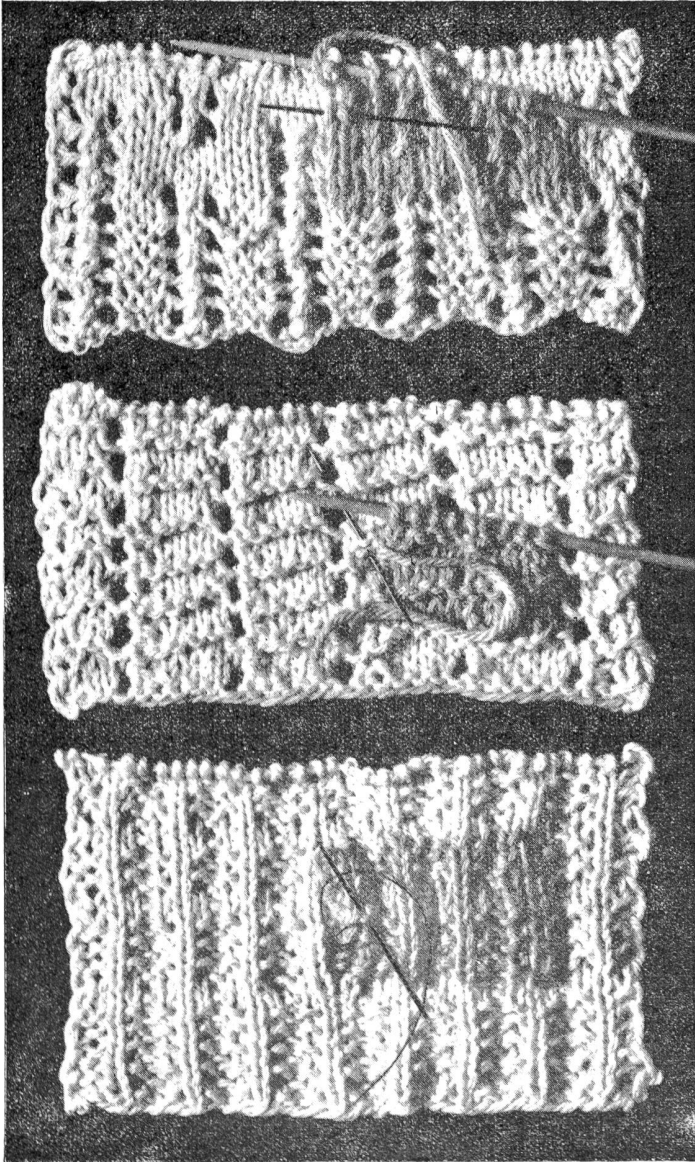
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

## Handarbeiten.

Die naßkalte Spätherbzeit steht vor der Türe, wo die vorso:glische Hausfrau wollwarme gestricke und gehäkelte Sachen vorrätig haben muß. Das Kleinste muß unbedingt ein größeres warmes Schlüttli haben und dem Bäuli und dem Otto muß die Mutter Zumperli und Sportsocken machen. Auch rücken die Weihnachts- und Neujahrstage bald einmal in die Nähe, deshalb fangen wir mit den Geschenkarbeiten rechtzeitig an. Die in der heutigen und der nächsten Berner-Woche vorgeführten Strick- und Häkelmuster geben Ihnen die nötigen Anregungen.



Strickmuster für Kindersachen und wie man solche Strickereien flieden kann.

Drei leicht zu strickende und doch gefällig wirkende Muster sind da gezeigt, die für Kinderröcklein, Säckchen oder Zumper Verwendung finden könnten.

Beschreibung der Strickmuster.

Alle drei Muster sind in Reihen hin und zurückgehend gestrickt:

1. Muster, unten. Erster Gang, Rückseite: 3 Maschen rechts, 1 Masche links.

Zweiter Gang, Vorderseite: 3 Maschen rechts, 1 Masche links, wobei die mittlere der 3 rechten Maschen auf die rechts erscheinende Masche fallen soll, so daß daraus nun eine immer fortgesetzte rechte Säule wird; die linke Masche kommt auf die mittlere der 3 Linken zu stehen, es bildet sich hier eine linke Säule und das Muster wird leicht elastisch.

In beliebigen Abständen, wie es zum Gegenstand paßt, kann auf der Rückseite ein linker Gang dazwischen gesetzt werden, die Wirkung ist aus dem Musterbeispiel ersichtlich.

2. Muster, Mitte. Erster Gang, Rückseite: rechts. Zweiter Gang, Vorderseite: 4 Maschen rechts; 2 Maschen zusammen abgenommen, links oder verschrämt; 1 Umschlag.

Dritter Gang, Rückseite: alle Maschen links.

Vierter Gang, Vorderseite: rechts

Es folgt wieder der erste Gang. Die Abstände der gemusterten Reihen können beliebig gehalten werden. Es paßt sich dieses Hohlmuster auch schön als Bordenschmud einer glatten oder gerippt gestrickten Fläche an.

3. Muster. Über den Anschlag werden im ersten Gang, der die Rückseite geben soll, 3 Maschen rechts gestrickt; 1 Umschlag, 3 Maschen links zusammen stricken 1 Umschlag. Vorderseite, alle Maschen rechts, auch die Umschläge rechts abstricken.

Diese beiden Gänge immer abwechselnd fortgesetzt, gibt ein spitzenartiges Muster, das etwa als Rand zu einem Säcklein gebraucht werden könnte. In der großen Fläche könnte das Muster so verändert werden, daß nur noch die einen Hohlmuster weiter geführt, oder als kleine Streifen angebracht würden. Dabei können die Mustergänge immer auf der Rückseite und vorn alles rechts gestrickt werden, wie anfangs beschrieben.

Und nun noch etwas über das kunstgerechte Flieden von gemusterten Strickereien.

Muster nachzustopfen, wenn es sich nicht nur um ganz kleine Schäden handelt, ist recht schwierig. So möchten wohl diese verschiedenen Arten des Fliedens von Flieden da und dort eine willkommenen Hilfe sein, wenn man gerne wertvolle Handarbeit erhalten möchte.

1. Fliedart, oben: Unterhalb des Schadens, noch in der haltbaren Strickfläche, werden Maschen aufgelöst und auf die Stricknadel gefaßt. Man strickt nun mit einem langen Nähling hin und her, genau das Muster nacharbeitend. Zur Verbindung des Neuen mit dem Alten werden am Ende jedes Ganges mit demselben Nähling grad in der Fortsetzung ein paar Maschen mit Maschenstich überzogen, gewendet und die neue Reihe wieder bis zu den Strickmaschen überzogen. Man richtet diesen Rand an eine Stelle, wo das Überziehen leicht geht und arbeitet so hin und her bis das Loch gedeckt ist, löst oben die Maschen und verbindet mit Maschenstich. Das Schadhafte auf der Rückseite kann ganz entfernt werden, oder, wenn das Material so ist, daß die Fäden austrutschen könnten, läßt man einen kleinen Rand der alten Maschen stehen.

2. Fliedart, Mitte: Das Muster ist schwieriger, drum ist auf das Überziehen der Ränder verzichtet. Wieder werden die Maschen am untern Rand des Schadens gelöst und auf die Stricknadel gefaßt. Ein langer Nähling wird dann mit dem Lösefaden rechts grad eingestrickt, indem die erste Nadel auf der Vorderseite mustergemäß gearbeitet wird. Am Rande links faßt man mit dem Arbeitsfaden, der in eine Stopfnadel gefaßt wird, zwei waagrechte Zwischenfäden auf, wie die Darstellung zeigt. Dieser Stich stellt die Randverbindung her, man kann jetzt kehren, und die rückseitige Nadel stricken. Bevor dann die neue Nadel auf der Vorderseite angefangen wird, faßt man wieder zwei Zwischenfäden senkrecht von unten nach oben auf. Oben wieder mit Maschenstich anschließen, nachdem abgelöst wurde. Diesmal mühen auf der Rückseite seitwärts zwei bis vier Maschen vom Alten stehen bleiben vom Fliedrand aus, welche Ränder entweder haltbar umnäht oder mit Hexenstich niedergenäht werden.

Die 3. Fliedart, unten, ist für große Fliede gerechnet. Das neue Stück wird diesmal, zu beiden Seiten noch frei bleibend, fertig gestrickt. Für einen Nahtrand schlägt man zu beiden Seiten über die Lösemaschen hinaus am Ende jeder Nadel 3 Maschen an. Die Nahtverbindung geschieht so, daß mit einem starken Faden in der Randrinne des Alten und Neuen abwechselnd ein Zwischenfach gefaßt wird mit senkrechtem Stich. Diese Verbindungsstiche nicht zu hart anziehen, daß die Strickerei dehnbar bleibt. Oben wieder Maschenstichverbindung, rückseitig vom Alten wieder Ränder stehen lassen und dieselben so befestigen, daß man von der Vorderseite davon nichts sehen kann.

## Praktische Ratschläge.

Obst als Zahnpasta.

An Zahnpasten ist zwar kein Mangel. Aber daß unser Obst die beste und billigste Zahnpasta ist, dürfte manchem neu sein. Ein Fachmann auf diesem Gebiete, Dr. E. Mosbacher, schreibt darüber wie folgt:

„Die erfrischende und durststillende Wirkung der Fruchtsäuren ist uns allen bekannt. Die Fruchtsäuren üben aber auf die Zähne einen vorzüglichen Einfluß aus; sie verhüten Zahnfäule und Hohlwerden der Zähne. Sie lösen den Zahnstein, ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Wer vor dem Schlafengehen einen rohen Apfel genießt, erwacht am Morgen mit dem Gefühl der Frische im Munde.“